»Yes, we can!« in einer inklusiven Montessorischule

TEXT UND FOTOS: **SIMONE MOSER**

Schnipp-schnapp-zu«, »eintauschen«, »Zehnerstange«, »Knöchel«, »Loci-Methode und das 1x1«, »Serialität«, »Invarianz«, »Zauberschachtel«. Alles wichtige Begriffe, wenn über »Yes, we can! Mathematik (nicht nur) für Menschen mit Down-Syndrom« gesprochen wird.

Seit 2014 lerne ich mit Schüler*innen ab der Primarstufe bis zur 8. Jahrgangsstufe mit dieser Methode an einer Inklusiven Montessorischule in Oberbayern. Bevor ich YWC kennenlernte, war ich auf der Suche nach einer Rechenmethode, die sich an den Bedürfnissen junger Menschen mit Beeinträchtigung orientiert. Eine Methode, die nicht nur die Grundlagen des Zählens und Rechnens legt, sondern umsetzbar ist in ihrem Alltag, mit dem Ziel, selbstständiger ihr Leben zu gestalten.

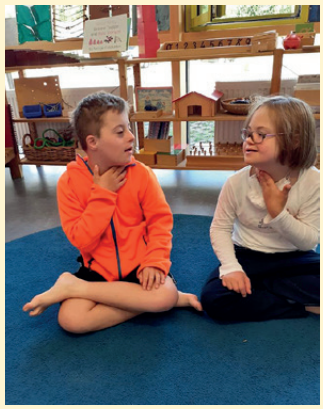
»Die Hände sind das Werkzeug menschlicher Intelligenz«, sagt Maria Montessori. Und die Hände, meinen »Taschenrechner«, habe ich immer dabei. Bei einem Elterngespräch wurde ich von einem Vater eines Schülers auf YWC aufmerksam gemacht, drei Jahre nach den ersten Fortbildungen von Frau Mag. Bernadette Wieser in Österreich. Meine damalige Schulleitung war genauso wie ich beeindruckt von den Erzählungen der Eltern und meinte: »Simone, da gehst du hin.«

Zwei Tage im Entwicklungsdiagnostikzentrum, zusammen mit engagierten Pädagog*innen und Therapeut*innen aus Deutschland und Österreich, die wie ich auf der Suche nach einer schnell umsetzbaren Rechenmethode waren, empfand ich als ganz besonderes Erlebnis! Im Beniva, dem Tagungscafé im Diagnostikzentrum in Leoben hat Nicola, Tochter von Bernadette Wieser, unsere Bestellung am Tisch mit der Loci-Methode aufgenommen. »Einen Cappuccino für dich Simone und ein Wasser dazu …« und Nicolas Finger tippte an ihr Kinn und weiter zur Oberlippe. Gemerkt, und dann zum Ausschank. Ich war begeistert! Voller Ideen, vieler Eindrücke und ausgerüstet mit dem YWC-Koffer, dem Lehrbuch und den ersten beiden Rechenprofis kam ich zurück nach Bayern.

Nach einigen Übungsstunden zu Hause mit meiner Familie und Freunden war ich sicher und bereit, meine Schülerinnen und Schüler nach dieser Methode YWC zu fördern. Zu den »Übungen des Täglichen Lebens« und den »Sinnesmaterialien« aus der Montessoripädagogik kamen noch Aktionstablettes mit weiteren Wahrnehmungsübungen aus den Bereichen der Basisfertigkeiten dazu. Meine Flohmarktbesuche auf der Suche nach geeigneten Materialien waren dabei immer sehr hilfreich.

Im Schulalltag sind die **Wiederholung und die Vertiefung des Gelernten** sehr wichtig. Die Schulbegleitungen der Kinder und Jugendlichen sind bei den Förderstunden dabei, mal beobachtend, mal aktiv in der Umsetzung neuer Rechenabläufe.

Die Eltern werden für die neuen Rechenschritte in **Elternstunden** geschult, um ihre Kinder bei den Übungen mit YWC zu unterstützen und um bereits Gelerntes zu Hause zu festigen. **Wochenend- und Ferienaufgaben** sind dabei eine große Hilfe.



Domenic und Elly zeigen die zweier-1x1-Reihe mit der Loci-Methode

Wie sieht die Umsetzung von YWC in der Schule aus und was ist dabei so wichtig?

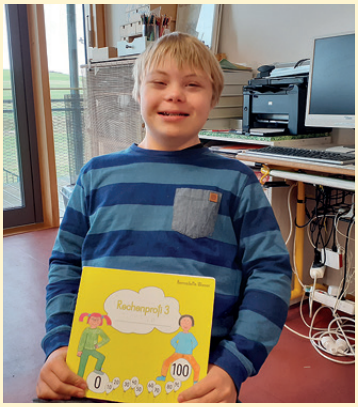
Ausschlaggebend ist die **Bereitschaft der Schulleitung und des Kollegiums**, sich für diese Methode des Rechnens zu öffnen und die Vorteile gerade für Schüler*innen mit einer Lernbeeinträchtigung zu sehen.

Hier waren die internen Fortbildungen für die Pädagog*innen und Eltern aus der Schule besonders wertvoll und hilfreich. Vor allem die Videos unserer Schülerinnen und Schüler aus den jeweiligen Lerngruppen, die bereits diese Rechenmethode für sich entdeckt haben, haben die Teilnehmenden beeindruckt. Die anschließenden praktischen Übungen mit den Fingern, Zehnerstangen und Knöcheln machten die Theorie zudem lebendig.

Und was passiert in den Lerngruppen?

In den Lerngruppen stehen für die Rechenoperationen auch die Holzmaterialien mit Einerwürfeln, Zehnerstangen, Hunderterplatten und Tausenderwürfeln bereit. Am Tisch rechnet ein Schüler in seinem Rechenprofi, ein Arbeitsbuch mit Arbeitsheft aufgebaut nach der YWC-Methode, ganz selbstverständlich mit den Händen und den Zehnerstangen, die am Nachbartisch für das Bankenspiel bereitliegen. Die roten Zehnerstangen bleiben oft im Schreibmäppchen, mit den holzfarbenen Stangen geht es schon prima.

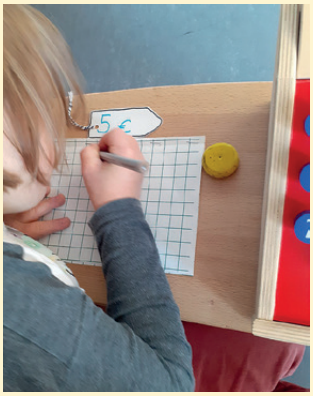
Die 1x1-Reihen mit der Loci-Methode aus dem Gedächtnistraining zu lernen, macht Spaß und ist für alle Schüler eine Abwechslung zu den bereits bekannten rhythmischen Klatschversen. →



Rechen-Assistent Julian

Max mit dem Zauberring

Levi rechnet unter der Schachtel



Elly im Kaufladen –
gleich kann es losgehen
als Einkäuferin: »Ich merk mir
Nutella ... mh … das schmeckt ...
gemerkt am Mund«,
»noch die Banane,
gemerkt auf dem Ohr …«
Als Verkäuferin alles auf-
schreiben und dann
addieren

Neli aus der 1. Klasse
beim ersten Zählen und
Aufschreiben

»Wie schwer ist Cookie?«,
fragen sich Neli und Elena

»Wie lang ist Fleckie?«,
will Neli wissen

Wiegen, messen und
aufschreiben – das Letztere
ist Levis Aufgabe

Mathematik zum Anfassen – YWC praktisch umgesetzt

In den vergangenen Jahren mit YWC haben sich mir das Lernfeld und die Umsetzung in den Alltag der Schüler weiter geöffnet.

In der Grundschule steht ein Kaufladen, gespendet von Eltern und bunt gefüllt mit allerlei Ware. Ein großer Anziehungspunkt für alle Schüler*innen und von allen Lerngruppen oft genutzt. Hier wird schon bei den jüngsten Schülern der Umgang mit Geld geübt. Kleine Preisschilder werden vorher an die Körbchen geheftet. Eine geschriebene Einkaufsliste gibt es nicht, denn alles wird durch die Loci-Methode gespeichert und dann im Spiel wieder hervorgeholt.

»Ich merke mir Nutella … mh … das schmeckt … gemerkt am Mund«, dann noch »ein Ei … gemerkt auf dem Kopf …das kann ich balancieren, hoffentlich fällt es nicht runter«, „noch die Banane, gemerkt auf dem Ohr, wie ein Ohrring.« Dann kann es schon losgehen: »Guten Tag, ich möchte einkaufen, ein Glas Nutella (angetippt mit der Hand an den Mund und wegstreichen)…« und so weiter.

Natürlich werden die Rollen getauscht und die Einkaufende darf auch Verkäuferin sein. »Wie viel kostet alles?« Mit einem karierten Block, Bleistift, Radiergummi, Händen und Zehnerstange wird alles addiert. Die Loci-Methode aus dem Gedächtnistraining – eine gute Übung für das Einkaufen mit der Familie im Supermarkt, oder beim Packen der Schultasche!

Im vergangenen Jahr haben wir Zuwachs in der Grundschule bekommen. In einem großen Freigehege leben unsere Zwerghasen Cookie und Fleckie. Jeden Tag werden die Tiere von den Schüler*innen aus allen Lerngruppen gefüttert, bei schönem Wetter ins Außengehege getragen und natürlich auch gestreichelt. »Wie viel Löffel Trockenfutter muss in die Schale?« »Um wie viel Uhr ist die Zeit zum Füttern für die blaue Gruppe?« »Cookie ist dick geworden, wir setzen sie auf die Waage und vergleichen ihr Gewicht vom letzten Mal.« Alles wird in einer Liste eingetragen und im Hasenordner verwaltet. Mathematik zum Anfassen!

Um das Futter der Hasen zu erwirtschaften haben die Schüler*innen vor Corona selbst gebackene Waffeln in den Pausen verkauft. Alle sind ins Schwitzen gekommen, die an den Waffeleisen und die an der Kasse: »Wie viel muss ich zurückgeben, wenn die Waffel einen Euro und 50 Cent kostet und ich zwei Euro bekomme?« Praktische Umsetzung bereits in der Primarstufe, lässt die Schülerinnen und Schüler immer sicherer und selbstständiger werden.

Und wie geht es in den höheren Klassenstufen weiter?

In den höheren Klassenstufen geht es selbstverständlich mit YWC weiter. Einmal pro Woche an einem Nachmittag werden in einer wechselnden Kleingruppe, zusammen mit den Schulbegleitungen, neue Rechenschritte eingeführt, vertieft und wiederholt. Die Schüler*innen sind so gut vorbereitet, um in ihren Freiarbeitszeiten an ihren Aufgaben weiterzuarbeiten. Seit Neuestem unterstützt mich ein Rechen-Assistent, der eine prima Hilfe ist. Zusammen macht es noch mehr Spaß.

Lernen während der Corona-Zeit

Während der Corona-Zeit und der damit verbundenen Schließung der Schulen wurde das Lernen online und am Computer immer wichtiger. Wie soll das mit YWC, den Zehnerstangen, Fingern und Knöcheln am Bildschirm denn funktionieren?

Mit einem selbst gebastelten Brett als Tisch, Zehnerstangen beklebt mit Klettbändern und meinen beiden Händen konnten die Förderstunden am Bildschirm mit den Schüler*innen auch in ihrem Zuhause stattfinden. »Kannst du die weiße Tafel gut sehen?«, »Schau mal, jetzt tausche ich zehn Einerwürfel mit einer Zehnerstange aus …« Die Ideen gehen nie aus!

Montessoripädgogik und YWC

Als Heilpädagogin und Montessoripädagogin bin ich vom Grundgedanken und Leitbild von Maria Montessori geprägt »Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, um meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.«

Wie aktuell dieses Zitat ist, zeigt mir das Zusammenspiel der Montessoripädagogik und »Yes, we can!«: Es spiegelt unser gemeinsames Ziel: dem Leben helfen, Ressourcen zu mobilisieren, damit die Schüler*innen selbstständiger ihr Leben gestalten.

Die Rechenmethode YWC wird zehn Jahre alt, sie ist aktueller denn je und im Unterricht an Schulen mit dem Profil »Inklusion« eine große Unterstützung. ■

Simone Moser

Heilpädagogin und Montessoripädagogin

Multiplikatorin/Referentin von »Yes, we can! Mathematik (nicht nur) für Menschen mit Down-Syndrom«

Kontakt: simone_moser@web.de